

Pressegespräch der grün.power GmbH am 02.12.2015, 11.00 Uhr

VerHANDELN in Paris, HANDELN in Mainz und Rheinhessen

Am Montag, den 30.11.2015 haben über 150 Staats- und Regierungschefs die Verhandlungen der COP 21 („Conference of the parties“ oder auch „Klimagipfel“) eröffnet. In den kommenden zwei Wochen beraten die Delegationen von fast 200 Ländern über einen neuen Klimarahmenvertrag, der ab 2020 das Kyotoprotokoll ablösen soll. Größtes Ziel wird sein, die weltweiten Treibhausgasemissionen so zu senken, dass die globale Erderwärmung auf maximal 2° Celsius begrenzt werden, da sonst unumkehrbare Auswirkungen auf das Weltklima eintreten werden.

Etwa 900 Mio. t CO₂ – Äquivalente hat Deutschland im Jahr 2014 emittiert, davon ist etwa ein Drittel auf den Verbrauch von 541 TWh Strom zurückzuführen. Ein Drittel der Deutschen Treibhausgasemissionen gehen somit auf den Stromverbrauch zurück. Trotz deutlichem Ausbau Erneuerbarer Energien in den vergangenen Jahren, konnte der bundesdeutsche CO₂-Ausstoß nicht im gewünschten Maß gesenkt werden. Schuld daran sind die aktuell niedrigen Großhandelspreise an der Strombörse sowie die unvernünftig billigen CO₂-Emissionszertifikate. Aus diesem Grunde produzieren aktuell in Deutschland überproportional viele unflexible Braun- und Steinkohlekraftwerke und fast keine flexiblen Gaskraftwerke Strom. Die Einbindung fluktuierender Erneuerbarer Energien (Wind und- Photovoltaik) in die aktuelle Stromproduktion aus unflexiblen Atom-, Stein- und Braunkohlekraftwerke führt nicht dazu, ein entsprechendes ökonomisches und ökologisches Optimum herzustellen. Wird in Deutschland viel Strom aus Wind- und Sonnenkraft erzeugt, reduzieren die konventionellen Kraftwerke nicht in dem notwendigen Maße ihre Produktion, sondern die Überschussmengen werden (ohne vorliegende Bestellung) ins Ausland geliefert. In diesem Falle produzieren die konventionellen Kraftwerke unnötig CO₂. Es wird zukünftig also stärker notwendig, umweltfreundliche Energieerzeugung und Energieverbrauch besser aufeinander abzustimmen, so dass keine konventionellen Kraftwerke mehr für die Energiebereitstellung der Ökostromkunden benötigt werden.

Doch leider haben viele Stromkunden noch keinen Ökostromtarif und beziehen somit noch Strom aus alten Braunkohle- oder Atomkraftwerken. Oder sie

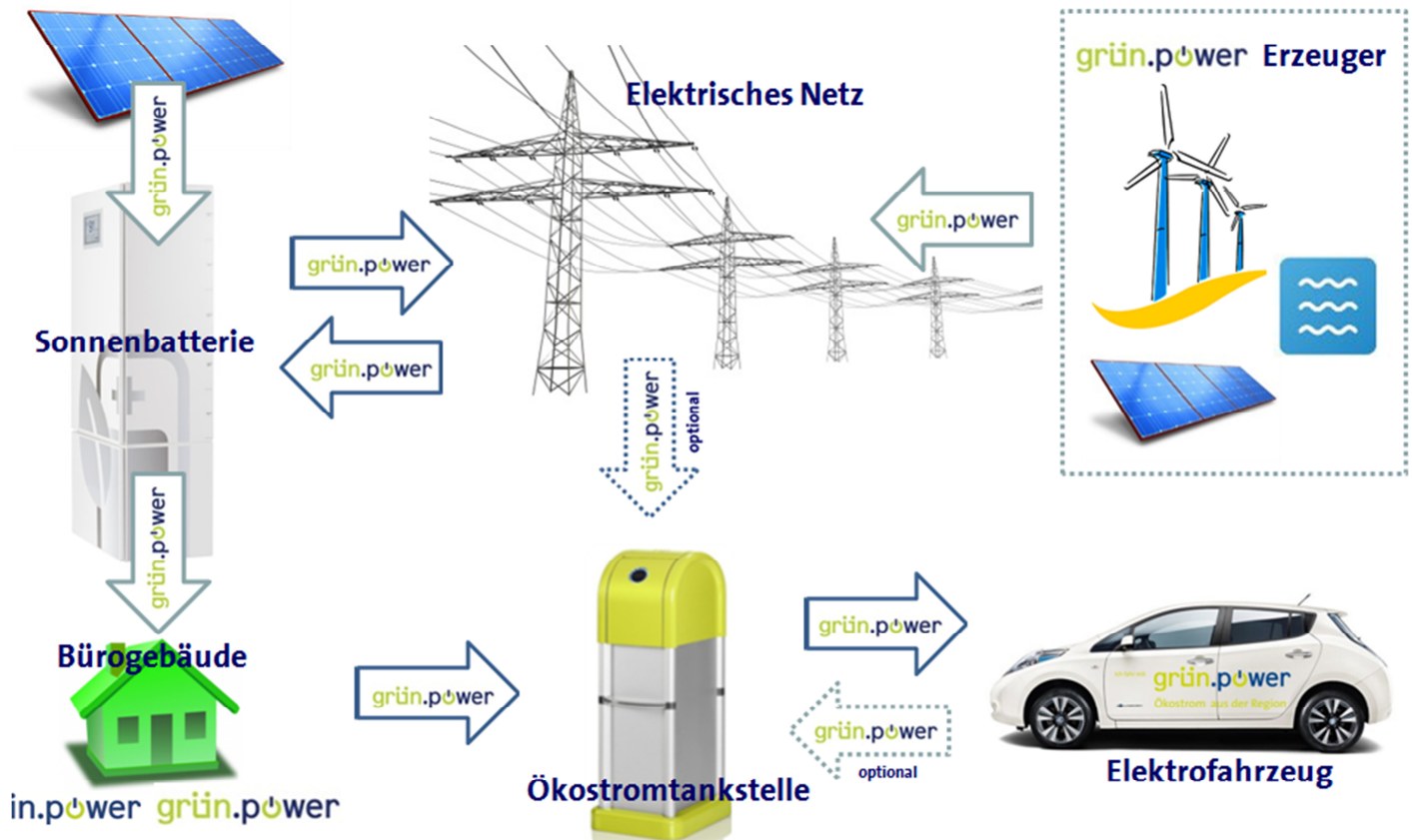
haben einen „konventionellen Ökostromtarif“ bei dem der Stromversorger lediglich Graustrom, also Strom dessen Herkunft nicht mehr nachgewiesen werden kann, an der Börse einkauft und mit Wasserstromzertifikaten aus Norwegen, Österreich, der Schweiz oder Deutschland zu „Ökostrom umetikettiert“.

Demgegenüber steht das Ökostromkonzept der Mainzer grün.power GmbH, einer Tochter des bundesweit agierenden Direktvermarkters in.power GmbH. grün.power bietet seinen Kunden seit September 2013 einen regionalen Ökostromtarif nach dem Prinzip der „sonstigen Direktvermarktung“ an. Dies bedeutet, dass grün.power den Strom nicht als Graustrom an der Börse einkauft, sondern den Ökostromstrom direkt von den regionalen Erzeugungsanlagen, wie zum Beispiel den Windrädern aus Mainz-Ebersheim an seine Kunden vermarktet. Außerdem legt grün.power Wert auf eine zeitgleiche Vollversorgung seiner Kunden. Das heißt, dass in den Erneuerbaren Erzeugungsanlagen (Windparks, Photovoltaikanlagen und Wasserkraftwerken) stets mindestens so viel Strom produziert wird, wie von den Kunden auch nachgefragt wird.

Ein Durchschnittshaushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch (ohne sinnvollen Ökostromtarif) emittiert im Jahr ca. 2 Tonnen (2.000 kg) CO₂ für Strom. Zusätzlich emittiert ein durchschnittliches Kraftfahrzeug dieses Haushaltes bei 15.000 km jährlicher Laufleistung und 120 g CO₂-Emission/km nochmals 1,8 Tonnen (1.800 kg) CO₂ für Mobilität.

Es ist also problemlos für jeden deutschen Haushalt möglich, durch sinnvollen Ökostrombezug sein „eigenes CO₂-Konto“ deutlich zu reduzieren. Energieeinsparung z.B. durch LED-Beleuchtung und eine effiziente Heizungspumpe können zudem Kosten reduzieren. Perspektivisch kann die Nutzung von Elektromobilität mit geeignetem Ökostrom eine weitere CO₂-Einsparung und gleichzeitig die gewünschte Unabhängigkeit von Rohstoffimporten (Benzin, Diesel, Öl) aus politisch bedenklichen Herkunftsländern beschleunigen. Die aktuellen geopolitischen Konflikte ließen sich mit der konsequenten Umstellung auf Erneuerbare Energien weltweit deutlich entschärfen.

Nachhaltiges Ökostromkonzept von in.power/grün.power



21

Kurze Erklärung zum Schaubild „Nachhaltiges Ökostromkonzept von in.power/grün.power:

Im Firmengebäude von in.power und grün.power im Gewerbegebiet in Mainz-Gonsenheim wird bereits die Vision einer Versorgung mit 100% Ökostrom gelebt. Zur Versorgung trägt neben dem Bezug von grün.power-Ökostrom eine Photovoltaikanlage bei, deren Überschuss in einer Sonnenbatterie zwischengespeichert werden kann. Außerdem wird der erzeugte Strom zur Ladung der zwei firmeneigenen Elektroautos verwendet. Eine grün.power-Ökostromtankstelle befindet sich direkt vor dem Firmengebäude und ist auch für grün.power Kunden zugänglich.